

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
<u>Den Weg bereiten:</u> • Interesse vor Ort wecken • gemeinsame Vision von einem Guten Älterwerden in der Gemeinde, Stadtteil, Kommune entwickeln	Idealerweise steht am Anfang nicht die Idee der Gründung einer WG, sondern die Frage: • Wie möchten wir im Alter leben? • Was macht ein gutes Älterwerden bei uns vor Ort - heute und in Zukunft - aus? • Was und wen braucht es, damit auch in Zeiten einer älterwerdenden Gesellschaft ein gutes Älterwerden vor Ort möglich ist? • Vision einer „Sorgende Gemeinschaft“	Für einen Projektstart braucht es einen Impulsgeber, eine Initialzündung oder einen Treiber – sei es aus der Bürgerschaft, der Kommune oder durch einen Dienstleister. Vision einer sorgenden Gemeinschaft: • nicht die Kommune allein – nicht die Angehörigen allein, sondern Zukunftsplanung als eine Gemeinschaftsaufgabe von Kommune, Bürgerschaft und Dienstleister • Stichwort: neuer Generationenvertrag – gemeinschaftliche Verantwortung für die Älteren. • Identifikation stiften im Sinne von: „Wir wollen, dass die Alten im Dorf, im Stadtteil alt werden dürfen!“
<u>Bedarfsanalyse:</u> • Demografie und sozialer Wandel: wie stellen sich die Entwicklungen in unserer Gemeinde, Stadtteil dar? • Für wen oder was ist gesorgt?	• Quellen: statistisches Bundes- bzw. Landesamt. • Eigene Erhebung seitens der Kommune • Die Entwicklungen sind fast überall ähnlich • Umfragen in Bürgerbeteiligungsprozessen nutzen, um gemeinsame Erkenntnisse herauszufiltern, Beteiligung herzustellen und Interesse für das Thema zu wecken.	Kommunalpolitik und Bürgerschaft sensibilisieren: • Durch Vorträge • Aktionen, wie so altert unser Dorf, Stadtteil – Grafiken im öffentlichen Raum, • Meinungsumfragen z.B. an Markttagen • Umfrage multiplizieren durch z.B. Kooperation mit Schule (Tandem Schüler + Bürger machen Befragung in Haushalten) • Pflanzenaktion vor dem Rathaus: „wir haben unsere Wurzeln hier“ • Vorstellen von Best-practise Kommunen • Eigene Rubrik im „Amtsblatt“ mit Aussagen von Persönlichkeiten aus der Gemeinde/Stadt zur Frage: „Wenn ich einmal dement bin, dann wünsche ich mir?“

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
<u>Netzwerke vor Ort identifizieren, organisieren</u>	Rollen- und Aufgabenklärung: Was ist Rolle und Aufgabe der Kommune, der Bürgerschaft, der Dienstleister	Erstellen einer Netzwerkkarte: • Wen oder was haben wir schon? • Wen brauchen wir noch? • Strategien, wie wir weitere Partner für unser Projekt gewinnen können?
<u>Initiieren einer Steuerungs-Projektgruppe</u> mit Vertreter:innen der Kommune (Gemeinderäte/Ortsvorsteher), engagierten Bürger:innen, Vereinsvertreter:innen (+ evtl. interessierten Dienstleistern)	Steuerungsgruppe als erste Keimzelle, um den Prozess voranzubringen und zu begleiten Ziel: • Frühzeitige Abstimmung bei allen Entscheidungen • größte mögliche Transparenz, hohe Informationsqualität	• Kontinuierlich Öffentlichkeitsarbeit zu allen Entwicklungen (z.B. eigene Rubrik im „Amtsblatt“) • Planung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen (z.B. Auftaktveranstaltung) • Planung der Beteiligung und Angebote (z.B. Cafe für pflegende Angehörige) • Ggfls. Bildung von Arbeitsgruppen (Konzeption, - Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Kinoabend mit Film zum Thema Demenz, Gottesdienst zum Thema Demenz etc.), Bauen und Planen
Bauen – Finanzierung – Fördermöglichkeiten:	• rechtliche und baurechtliche Anforderungen klären: nutzungsoffen planen • Grundstücksgröße –Wohnungsgröße - grobe Planung • Fördermöglichkeiten	Suchlauf für mögliche Grundstück starten: • wo gibt es noch kommunale Grundstücke • Erbpacht • Genossenschaftliches Bauen und Planen • Umnutzung von Gebäuden durch Umbau
Erstellen einer Rahmenkonzeption	Die Rahmenkonzeption beinhaltet Grunddaten wie: • Ziele, Zielgruppe, Charakter, grundlegende Organisationsstruktur, Alltagsgestaltung und	

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
	Beteiligung, Organisation der geteilten Verantwortung der WG, sowie Quartiersbezug Die eigentliche Konzeption der WG wird im späteren Prozess gemeinsam mit den Akteuren, insbesondere den Angehörigen, dem Bürgerverein dann auch Dienstleister erarbeitet und entwickelt	
Sichten von Fördermöglichkeiten für Prozessbegleitung: Antragstellung Förderbaukasten BaWü	Sichten der Möglichkeiten und Antragstellung für eine Prozessunterstützung bzw. -begleitung	Förderprogramme der Allianz für Beteiligung: https://allianz-fuer-beteiligung.de/foerderprogramme/foerderbaukasten/ Förderprogramme des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration zum Bürgerschaftlichen Engagement: https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/buergerengagement/foerderprogramme Förderprogramme für die Arbeit des Bewohnergremiums (§45d SGB XI): Bewohnergremium als Selbsthilfegruppe pflegender Angehöriger); kommunale Basisfinanzierung, Pflegeversicherung verdreifacht z.B. für Sachmittel, Honorare, Fortbildung etc. Weitere Infos: Agentur Pflege engagiert, Petra Kümmel, Tel.: 0711 – 61 23 10, Mobil: 0162 63 26 318 info@pflege-engagiert.de, www.pflege-engagiert.de
Unterstützung beim Aufbau eines Bürgervereins/ Bürgergemeinschaft	Bürgerverein/Bürgergemeinschaft/Unterstützer-kreise sorgen für eine lokale Verankerung der WG vor Ort. Sie...	Aufruf an engagierte Bürger:innen oder konkrete Ansprache von lokalen Akteuren und Stakeholdern.

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
	• unterstützen den Aufbau der Wohngemeinschaft als „Sorgende Gemeinschaft“, • sind konstante Begleiter, bei einem sich immer wieder neu zusammengesetzten Bewohnergremium • sind Hüter der Konzeption • nehmen eine unabhängige und neutrale Rolle ein und sind Advokat für die Interessen der Bewohner:innen • unterstützen die WG durch Öffentlichkeitsarbeit • werben für Spenden • können Anstellungsträger der Alltagsassistentz sein oder alternativ die Aufgabe der Vermietung übernehmen (entweder/oder!) • verstehen sich als Lobby für Menschen mit Unterstützungsbedarf	• Externe Begleitung bei Aufgaben- und Rollenfindung, Arbeits- und Organisationsstruktur u.v.m. ist hilfreich.
Gewinnen von Bewohner:innen	Qualitätsmerkmale benennen: • WGs als familiäre, wohnortnahe und beteiligungsorientierte Wohnform • Teilhabe und Selbstbestimmung als Wertefundament • Mitsprache und Mitgestaltungsrechte von Bewohner:innen/ gesetzlichen Vertreter:innen • Bürgerschaftliche Beteiligung und Unterstützung • Umsetzung eines guten Personalschlüssels	• Infokampagne und Werbung in den örtlichen Medien • Hausbesuche zur Einschätzung von Bewohner:innen und zum Engagement von Angehörigen • Gemeinsam mit den Angehörigen den weiteren Aufbau der WG planen, weitere Bewohner:innen suchen, mit Dienstleistern Kontakt aufnehmen (möglichst mit Unterstützung des Bürgervereins).

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
Gewinnen von „innovativen Dienstleistern“ öffentlicher Aufruf und Information für Pflege- und Betreuungsdienstleister	Kontaktaufnahme der bis dahin gewonnenen Angehörigen gemeinsam mit Bürgerverein und/oder Kommune: • Öffentlicher, neutraler Aufruf seitens der Kommune oder des Bürgervereins zur Gewinnung eines Dienstleisters oder direkte Ansprache • Beschreiben der „Qualitätsbausteine“ von WGs, Ihre zukunftsorientierte Ausrichtung („Mehr Demokratie in der Pflege wagen“!) • WGs eröffnen einen Zuwachs an Kompetenz und haben häufig einen Imagewinn und verbesserte Akzeptanz in der Bevölkerung (als auch bei Mitarbeitenden) zur Folge.	• Erarbeiten eines Fragebogens für die Bewerbung als Dienstleister • Dienstleister gewinnen, Attraktivität steigern durch Angebote der Unterstützung und fachlichen Begleitung für interessierte Dienstleister beim Aufbau der WG im Bereich der Personalentwicklung und Qualifizierung (z.B. durch Spenden des Bürgervereins/Bürgergemeinschaft) • Planungen zum Aufbau von Alltagsassistenten – Anstellung beim Bürgerverein oder unter dem Dach des Pflegedienstes – Vor- und Nachteile gewichten
Beratung und Begleitung von Angehörigen und Bewohner/innen - Aufbau eines Bewohnergremiums	• Eine neutrale Moderation des Prozesses zur Entstehung eines Angehörigengremiums ist hilfreich	• Verantwortungsgemeinschaft / Geteilte Verantwortung (Rollen, Rechte und Pflichten der Partner, Aufgabenklärung) • Entwicklung einer „WG-Philosophie“ • Erarbeitung der „Konzeption der WG“ • Erarbeitung organisatorischer Abläufe und Regularien (z.B. Einzug neuer Mieter/innen) • Entscheidungsprozesse (Telefon, Versicherungen, Bankkonto, Haushaltsgeld, Rücklagen etc.) • Kommunikationsstrukturen • Umgang mit Konflikten und Konfliktmoderation • Einbindung im Quartier • Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
		• Auswahl eines Anbieters von Pflege- und Betreuungsleistungen u.a.
Erste Kontaktaufnahme mit dem Sozialhilfeträger und der Heimaufsicht	Eine frühzeitige Kontaktaufnahme ist empfehlenswert	• Vorstellen der Idee und des Konzeptes von WGs, insbesondere in der Frage, worin sie sich von der von der stationären Pflege unterscheiden • Zeigen von Filmen zum Selbstverständnis und Alltag von WGs, WG- Besuch planen • Vorstellen erster Konzeptentwürfe
Beratung und Begleitung des Anbieters von Pflege- und Betreuungsleistungen	• Philosophie und Konzept einer/der WG • Aufgaben und Rollen des Pflegedienstes • Kooperation mit dem Bewohnergremium, dem Bürgerverein/Bürgergemeinschaft im Sinne des Prinzips der“ geteilten Verantwortung“ • Arbeitsabläufe • Beratung und Unterstützung bei der Frage der Personalkostenkalkulation und Kostenaufstellung	• Initiativen zur Mitarbeitergewinnung • Planungen zur Qualifizierung der Mitarbeiter:innen
Vertragsgestaltung / Informationen für den Betrieb	Notwendige Vertragskonstruktion bei ABWGs • Pflegevertrag, • Betreuungsvertrag, • Mietvertrag • Kooperationsverträge • Vereinbarung des Angehörigengremiums	

Leitfaden für Initiierung, Planung und Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Aufgabe	Inhalt	Vorgehen / Ideenpool
Geteilte Verantwortung erleben	Identifikation und Aufbruchstimmung	Auftaktworkshop für Mitarbeiter:innen, Angehörige und den Engagierten im Bürgerverein
Mitarbeiterqualifizierung	- Philosophie der/einer WG - Demenz (Umgang, Verständnis usw.) - Pflegerische(s) Herausforderung und Wissen - Arbeitsweise in der WG: Kooperation mit Angehörigen, Verein usw. - Haushaltsfragen - Quartierserschließung - Vorbereitung der Einzüge von Bewohner:innen und der ‚Inbetriebnahme‘	- Die Qualifizierung bezieht sich auf die Alltagsbegleiter*innen und Pflegekräfte. Der Punkt Teamqualifizierung beinhaltet an dieser Stelle ausschließlich Maßnahmen, die vor Inbetriebnahme‘ der WG durchgeführt werden. - Bei Anstellung der Alltagsassistenten bei einem Bürgerverein ist es sinnvoll mindestens 6-8 Monate vorher mit einer Qualifizierung „Alltagsassistenten in Pflege Wohngemeinschaften“ (160h + Praktikum) zu starten.
Start WG: Einzug der BW	- Einzugsmanagement - Personalbesetzung in den ersten Wochen - Unterstützung bei Krisen und Konflikten	Einweihung planen

Landesarbeitsgemeinschaft Ambulant Betreuter Wohngemeinschaften (LABEWO)

Gabi Beck/Lucia Eitenbichler/Christina Kuhn

www.labewo.de

24.05.2023